

VORWORT

Im Jahr 2017 feierte die Arbeitsgemeinschaft Rhein-Wasserwerke e.V. ihren 60. Geburtstag. 1957 ist die ARW mit dem Anspruch angetreten, die Zukunft der Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet dauerhaft zu sichern. Die Gründung erfolgte vor dem Hintergrund der zunehmenden Verschlechterung der Rhein-Wasserqualität, die eine sichere Aufbereitung zu Trinkwasser gefährdete. Im Vordergrund standen dabei zunächst Geruch und Geschmack. Besorgniserregend war damals, dass das wichtigste Aufbereitungsverfahren – die Uferfiltration – nicht mehr in der Lage war, diese großen Belastungen zu bewältigen.

Mit zahllosen Analysen und Auswertungen, nicht zuletzt aber mit der Vorgabe von Zielen im Rhein-Memorandum hat die ARW der Rheinsanierung entscheidende Impulse und Dynamik verliehen. Die Ergebnisse sind die Basis für die regelmäßige Überprüfung bisheriger Maßnahmen und Anhaltspunkt für wasserwirtschaftliche Akteure und Politik zur Optimierung und Ausrichtung zukünftigen Handelns.

Es darf optimistisch stimmen, dass die gravierenden Gewässerverschmutzungen der Vergangenheit inzwischen beherrscht werden. Immer kürzer werden die Abstände zwischen dem Erkennen und der Beseitigung eines Problems. Es zeichnen sich aber auch neue Herausforderungen ab, die einer Lösung zugeführt werden müssen. Größere Einträge von nur unzureichend bewerteten Stoffen haben aktuell deutlich gemacht, wie wichtig es ist, die Bedeutung von Direktleitungen von Abwässern aus Industriebetrieben für die Trinkwasserversorgung zu überprüfen. Wichtig ist dabei auch eine Weiterentwicklung der regulatorischen Bewertungsansätze für nicht vollständig bewertbare Spurenstoffe im Trinkwasser.

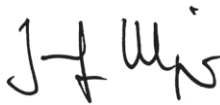
Langfristig gilt es, nicht nur das Vertrauen der Verbraucher für qualitativ hochwertiges Trinkwasser zu erhalten, sondern auch dafür zu sorgen, dass die Qualität des Rheins und seiner Nebenflüsse weiter verbessert wird. Dieser Ansatz ist auch heute noch modern, ist er doch nachhaltig. Er stützt die Leistungsfähigkeit des Ökosystems Rhein, deckt negative Entwicklungen auf und vermeidet irreversible Schäden.

Allen, die an dieser wichtigen Aufgabe mitwirken, besonders aber den am Zustandekommen dieses Berichts Beteiligten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Köln, im Oktober 2018



Dr. Andreas Cerbe
Präsident der ARW



Dr. Josef Klinger
Geschäftsführer des TZW